



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Hefti, Raphael

Lebensdaten

* 4.4.1978 Neuchâtel

Bürgerort

(GL)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Installationskünstler. Fotografie, Skulptur und Performance

Tätigkeitsbereiche

Skulptur, Performance, Fotografie, Installation, Kunst am Bau

Lexikonartikel

Nach einer Lehre als Elektroniker (1993–1997) Studium der Fotografie an der École cantonale d'art, Lausanne (1998–2002) und Kunststudium (Master) an der Slade School of Fine Art, London (2009–2011). Ab 2006 Einzelausstellungen in der Schweiz und im Ausland, unter anderem im Photoforum PasquArt, Biel (2006), im Camden Art Centre, London (2012), im SALTS Basel (2012), im CAPC Bordeaux (2013), im Nottingham Contemporary (2014), im Centre d'art contemporain, Genf (2015), in der Fondation Vincent Van Gogh in Arles (2015) oder im Museum Boijmans Van Beuningen, Rotterdam (2017). Zeitgleich erste Galerieausstellungen und Gruppenausstellungen in internationalen Ausstellungshäusern. Ab 2008 verschiedene Werkbeiträge und Stipendien: ZKB-Kunstpreis (2008), Eidgenössischer Preis für Kunst (2012), Stipendium für bildende Kunst der Stadt Zürich, Atelier New York (2013), Manor Kunstpreis, Biel (2014), Prix Mobilière (2015). Raphael Hefti lebt in Zürich und London und unterhält an beiden Orten Produktionsstudios.

Raphael Hefti interessiert sich für Arbeitsprozesse und die ihnen innewohnenden experimentellen Möglichkeiten und Fehlerpotenziale. Sich selbst als Bildhauer bezeichnend und der Alchemie zugetan, arbeitet er mit verschiedensten Materialien. Er nutzt Stahl, Pflanzensporen oder Glas und setzt diese Materialien extremen Bedingungen aus. Er entzündet sie, bringt sie zum Schmelzen oder bestrahlt sie mit simuliertem Sonnenlicht. In den letzten Jahren ist so ein vielseitiges Œuvre gewachsen, das industrielle und künstlerische Arbeitsprozesse befragt, Materialien erforscht

und darin nach der unerwarteten Ästhetik sucht.

Von der Fotografie kommend ist Hefti umgetrieben von Licht und dessen Quellen. In seiner frühen Serie *Lycopodium* (2011–2015) experimentiert er mit Sporen einer Moospflanze. Werden diese auf Farbfotopapier entzündet, entlocken sie dem Papier schillernde Farben. Die Fotogramme zeugen vom ästhetischen Potenzial des Zufalls und visualisieren den Farbaufbau des Fotopapiers. Für *Subtraction as Addition* (2011–2016) interveniert er in den Herstellungsprozess von Museumsglas und lässt eine Glasmanufaktur die normalerweise antireflexierend wirkende Beschichtung mehrfach auftragen, so dass die Gläser durch Lichtbrechungen zu Spiegeln werden, derweil die Stahlrohre aus *Replaying the mistake of a broken hammer* (2011) durch den bewusst fehlerhaften Härtingsprozess stellenweise brüchig wie Glas sind. Die auf der Art Basel gezeigte Arbeit *LIVE METALS* (2015) changiert zwischen Performance und Skulptur und thematisiert modernste Produktionsprozesse: Die für die Herstellung von Aluminiumteilchen entwickelte Maschine ist so programmiert, dass die Metallformen durch das beständige Fräsen kaum entstanden wieder verschwinden. Dies mutet auf einer Kunstmesse paradox an und stellt die Mechanismen des Marktes infrage. Für die Ausstellung *Sensory Spaces* (2017) konzipiert Hefti mit lokalen Betrieben eine hundert Meter lange Gussform aus gepresstem Sand, um flüssiges Aluminium in den Ausstellungsraum zu transportieren. Dort bezeugt das gehärtete Metall nicht nur den Giess- sondern auch den Entstehungsprozess der Installation. Für die Performance *We are not one way trip to mars people* (Kunsthalle Basel, 2018) arbeitet er mit Strassenmarkierern, wobei die Maschine die Farbe in unregelmässigen Verläufen aufträgt. Eine Weiterentwicklung der Arbeit konzipierte Hefti in Pingyao (CHN), wo der unsachgemäss aufgetragene Bodenbelag als begehbare Werk funktioniert, das als Hybrid zwischen Malerei und Skulptur mit der 2500 Jahre alten Stadtmauer kontrastiert.

Raphael Heftis Faszination für fehlerhafte Abläufe oder unerwartete Explosionen kann so auch als Kommentar auf die Funktionsweisen unserer Gesellschaft gelesen werden, wo solche «Fehler» grundsätzlich vermieden, ja ausgehebelt werden.

Werke: Arles, Fondation Vincent van Gogh; Basel, F. Hoffmann-La Roche AG; Bern, Die Mobiliar; CAPC musée d'art contemporain de Bordeaux; Rotterdam, Museum Boijmans van Beuningen; Kunsthau Zürich; Kunstsammlung Kanton Zürich; Zürich, Julius Bär Kunstsammlung

Gioia dal Molin, 2018

Literaturauswahl

- *Raphael Hefli. On Core / Encore.* Fondation Vincent van Gogh Arles, 2015-16. Textes / texts: Bice Curiger [et al.]. Arles, 2015

- *A) Negligence causing a fire B) Infringement of the law protecting wildlife (mammals and birds) C) Infringement of the preservation of nature reserves where hunting is prohibited D) Infringement of the regulation regarding the transportation of dangerous goods on communal roads.* Kanton Bern, Werkbuch/Œuvre d'artiste 2015

- *Raphael Hefli.* Nottingham Contemporary, 2014-15; Genève, Centre d'Art Contemporain, 2015. Hrsg. von Renata Catambas. Zürich: JRP/Ringier, 2014

- *Allgemeine Haftpflichtversicherung, Police Nr. 5.246.521, Schaden Nr. EWE / 12.08.00191-5 vom 24.01.2008.* Biel, Centre PasquArt, 2014-15. [Schweiz]: Raphael Hefli [Diese Künstleredition erscheint anlässlich der Ausstellung "Raphael Hefli - Manor Kunstpreis" in CentrePasquArt Biel vom 4.Mai bis 22.Juni.2014.]

Website

<http://www.raphaelhefli.ch>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=11576778&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.